

„Silicon Heide“

starlim//sterner in Marchtrenk ist der weltweit größte Verarbeiter von Flüssigsilikon. Das Material bedarf besonderer Verarbeitung und speziellen Know-hows. Know-how, das sich starlim//sterner durch intensive Mitarbeiterentwicklung sichert.

Das Silicon Valley in der Bucht von San Francisco gilt als Inbegriff von Innovation und Forschergeist. Auch in der Welser Heide gibt es einen solchen Inbegriff – und das viel wörtlicher, als es in den USA der Fall ist. Dort – genau gesagt in Marchtrenk – sitzt mit starlim//sterner der weltweit größte Verarbeiter von Flüssigsilikon. Rund 700 verschiedene Produkte vom berühmten „Schnuller“ bis zu Automotive-teilen, Dichtungen für die Medizinindustrie oder Teilen für Spielzeug werden von den rund 220 Spritzgussmaschinen in allen Farben des Spektrums produziert. Dabei ist Flüssigsilikon deutlich teurer als Kunststoff. „Das Material ist aber extrem flexibel, lässt sich in ziemlich alle Formen herstellen und ist noch dazu 100 Prozent allergiefrei“, erzählt MMag. Gabriele Burger, Personalleiterin bei starlim//sterner. Damit eine Produktion in Österreich überhaupt wirtschaftlich ist, bedarf es eines extrem hohen Automatisierungsgrades, und das verlangt wiederum Menschen, die ihre Maschinen beherrschen. Menschen, die nicht so einfach über den Arbeitsmarkt akquirierbar sind und daher speziell ausgebildet werden müssen.

Eigener Nachwuchs im Fokus

Wie sehr starlim//sterner auf „seine“ Leute setzt, zeigt schon der erste Eindruck. In den Fabrikationshallen herrscht eine Sauberkeit, wie man sie von einem Industriebetrieb nicht erwarten würde. „Sauberkeit bedeutet Sicherheit.“ Dazu verrät ein Blick in den firmeneigenen Fitnessraum oder in die eigene Lehrwerkstätte, dass der Faktor Mensch trotz



Von der Dichtung eines tragbaren Dialysegeräts bis zur Hundeleine einer Playmobilfigur, von Schnullern bis zu Computertastaturen – Flüssigsilikon ist extrem flexibel und allergiefrei.

Fotos: starlim//sterner

aller Automatisierung der entscheidende Erfolgsfaktor ist. „Wir setzen stark auf die innerbetriebliche Ausbildung, rund zehn Prozent unserer Belegschaft sind Lehrlinge.“ Unter den aktuell 36 Auszubildenden finden sich auch zwei Mädchen. Die Bemühungen beim „Girls Day“, junge Frauen für die Technik zu begeistern, scheinen bei starlim//sterner zu fruchten. Die Mitgliedschaft bei JuWel, einem Programm für Jugendliche in Wels und Umgebung, bringt dazu eine Vielzahl an Bewerbungen mit sich. „Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir uns die Besten aussuchen können.“ Die Besten sind auch nötig, um die oft extrem heiklen Anforderungen der Kunden zu erfüllen. Wirft man einen Blick in den „Reinraum“, der an Sauberkeit wohl nicht zu übertreffen ist, weiß man auch warum. „Hier werden Teile für die Medizintechnik hergestellt. Die Anforderungen an diese Produkte sind extrem hoch.“

„Schiffskapitäne“

Diese Anforderungen werden auch von der Belegschaft getragen. Ein Entwicklungsplan für Mitarbeiter bietet Karrierechancen bis zum „Schiffskapitän“. „Eine Anlagengruppe wird von uns als Schiff bezeichnet. Führungskräfte, die mehrere Anlagen koordinieren, bezeichnen wir als Kapitäne.“ Ständige Wissensupdates etwa bei der Entwicklung und Konstruktion einer Vielzahl von Werkzeugen gehören bei starlim//sterner zur Unternehmensphilosophie. „Unsere Belegschaft ist extrem motiviert und flexibel. Das ermöglicht uns, in einer volatilen Wirtschaftswelt unseren Personalstand konstant und qualitativ wachsen zu lassen.“ Ein Wachstum, mit dem die Mitarbeiter mithalten können. „Hire and Fire“ wird in der Marchtrenker Zentrale strikt abgelehnt. Das gilt auch für das starlim//sterner-Werk in Kanada. „Wir haben keinen einzigen Leasingmitarbeiter, sondern setzen voll und ganz auf unsere eigenen Leute.“ Über 400 sind es bereits, und das neue Werk in Weißkirchen wird weiteren Personalaufbau ermöglichen. Somit wächst auch die Achse Marchtrenk-Weißkirchen zu einem oberösterreichischen Silicon Valley heran, nicht nur durch das Material, sondern auch durch den Innovationsgedanken, der den starlim//sterner-Mitarbeitern innewohnt. <